

Es gibt auch fast keine Filme, gute Bücher usw. zu diesen Fragen. Aber dabei gibt es in jedem MTS-Bereich mindestens 50 Funktionäre — um nur diese zu nennen —, die vor Schulklassen, bei den Jungen Pionieren und in der FDJ ausgezeichnet über ihre Arbeit reden könnten.

Wir dürfen die Jugendlichen nicht erst im 15. oder 16. Lebensjahr für die Landwirtschaft gewinnen wollen, sondern müssen schon in der Grundschule die Voraussetzungen und Bedingungen dafür schaffen. Schon dort muß die Liebe zur Landwirtschaft geweckt werden. Es ist an der Zeit, daß in ausgesprochenen Agrarbezirken und -kreisen die Leitungen der FDJ endlich ihre Arbeit ändern und ihre Aufgabe darin erblicken, die Jugend auch von der Wichtigkeit und Richtigkeit des landwirtschaftlichen Berufes zu überzeugen, daß sie auch helfen, die Jugend für diese Aufgaben zu spezialisieren.

Es gibt aber auch gute Beispiele. In unserer Station, in der MTS Schönebeck-Nord, hat die Stationsleitung festgelegt, daß alle Agronomen in den Schulen unseres MTS-Bereiches eine rege Aufklärung unter den Schülern leisten müssen, um' so junge Kader für unsere MTS und für die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu gewinnen. Jedes Leitungsmitglied und jeder Agronom ist persönlich für bestimmte Aufgaben bei der Werbung junger Kader verantwortlich. Wir haben gleichzeitig mit mehreren Schulen Patenschaftsverträge abgeschlossen, die unter anderem folgende Punkte zum Inhalt haben:

Anleitung durch einen Funktionär der Station bei der richtigen Anlegung von Schulgärten;

Fachvorträge mit praktischen Beispielen oder Bildwerfern;

Auswertung von Vergleichsbeispielen in der Anwendung von Neuerermethoden auf Kleinstflächen;

gemeinsame Wanderungen mit unseren FDJ-Gruppen;

Unterstützung durch die Jungen Pioniere an Landsonntagen;

Betriebsbesichtigungen am Tage der Bereitschaft u. a. m.

Diese gute Zusammenarbeit führte dazu, daß sich jetzt weitaus mehr Bewerber aus den achten Klassen als Traktoristenlehrlinge meldeten als früher.

Aus meinem persönlichen Einsatz kann ich berichten, daß es für mich eine besonders große Freude war, als ich das erstmal zu der Pionierfreundschaft „Robert Koch“ an der Käthe-Kollwitz-Schule in Schönebeck ging, um dort über Probleme der Landwirtschaft zu sprechen. Dabei stellte ich fest, daß, wenn man es versteht, diesen jungen Menschen die Perspektiven unserer Landjugend richtig zu erklären, sie eine große Aufgeschlossenheit zeigen.

Wir haben gleichzeitig in unserer Jugendbrigade „Manfred von Brauchitsch“ erreicht, daß alle Traktoristen zum Zeichen ihrer freundschaftlichen Verbundenheit mit unseren Pionieren eine Sonderschicht fuhren. Das finanzielle Ergebnis dieser Sonderschicht waren 288 DM für den Bau des Pionierschiffes „Ernst Thälmann“. Das war der Auftakt zu einer sehr guten Zusammenarbeit.

Natürlich muß man noch manches in der Berufsausbildung der Landwirtschaft verbessern. Vor allem müssen endlich fachlich hochqualifizierte Lehrausbilder zur Verfügung stehen, die aber auch politisch fortschrittliche Menschen sein sollten.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß es gar nicht so leicht fällt, selbst und ohne freundschaftliche Hilfe in einen landwirtschaftlichen Beruf zu finden. Das war auch bei mir so. Auch ich bin nicht vom Lande, sondern lebte in der Stadt. Doch ich habe Freude an der Arbeit gefunden. Die Partei hat mir geholfen, Agronom zu werden, und vier aus unserer Brigade tragen heute den Nationalpreis.

Ein solcher Weg steht all den vielen jungen Menschen offen, die sich für die Arbeit in der sozialistischen Landwirtschaft entscheiden. Wir müssen ihnen besser als bisher dabei helfen.